

Aus der Stadt und Umgebung.

(Strafammeritzung am 24. Septbr. 1885.)
Der schon vorbestrafte Arbeiter Martin Ulrich aus Trotha war beschuldigt, im Juni d. J. es unternommen zu haben, dem Arbeiter Heßfeld in Giebichsfein zur Begehung eines Meineids zu verleiten. Am Mai d. J. hatte Ulrich dem Arbeiter Streubel eine silberne Epländeruhr mit Messingfingerring und Messingkette, ca. 25 Mark wert, entwendet. Das Schöffengericht hier selbst hatte dies am 30. Juli er festgestellt, auch hatte Ulrich dies bei seiner verantwortlichen Vernehmung eingestanden. Vor dem Schöffengericht aber hatte er geleugnet, wollte die Uhr vielmehr für 8 Mark von einem Unbekannten gekauft haben, wie der Arbeiter Heßfeld bezug nehmen könne. Bei seiner Rückkehr von dem Termine trat er mit Heßfeld zusammen, erzählte ihm von der Beschuldigung und sagte, daß er doch dabei gewesen, wie er die Uhr von einem Unbekannten gekauft habe, und als jener entgegnete, daß er nichts wisse, er solle sich einmal bestimmen. Beide beschauten darauf die Restauration der Witwe Hoffmann; Ulrich kam auf den Urtausel zurück und versuchte dem Heßfeld einzureden, daß er beim Kauf dabei gewesen sei. Als Heßfeld davon aber nichts wissen wollte, machte Ulrich ihm die Mitteilung, daß er schon als Zeuge benannt sei, es sei ja auch ganz gleich, wenn er dabei gewesen sei, das brauche er ja nur zu sagen, er bekomme dann seine 250 Mk. Die Zeche bezahlte Ulrich. Das Ergebnis der Verhandlung war die Verurteilung zu 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust und Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger etlich verurteilt zu werden.

Der Fabrikhofsmeister Friedrich Wilhelm Linde aus Giebichsfein war wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Der Schlosserlehrling Nauert aus Giebichsfein wurde seit einigen Jahren in der Dehne'schen Fabrik hieselbst beschäftigt und war der Lustigheit des Linde unterstellt. Anfangs wurde derselbe von Linde gut behandelt, in der letzten Zeit aber machte Linde öfter als nötig war von seinem Züchtigungsrecht Gebrauch. Am April d. J. schlug er jenen in einer abgelegenen Werkstatt mit einer mit Knoten versehenen Gummifurte so heftig auf den Rücken, daß der Knabe von Krämpfen befallen wurde und zur Erde fiel. Linde rief ihn wieder in die Höhe und schlug wiederum auf ihn ein. Nauert war durch diese Behandlungsweise so eingeschüchtern, daß er von seiner Mutter öfter nach der Fabrik gebracht werden mußte; nach der letzten Mißhandlung war er nicht mehr dorthin zu bringen, er verdeckte sich zu Hause und zeigte schmerzhaftes Weinen, daß seine ärztliche Untersuchung nötig wurde. Professor Dr. Hübner stellte Geisteskrankheit, Melancholie fest und ordnete Aufnahme in eine Irrenanstalt an. Der verlorbene Vater Nauert's litt an Geisteskrankheit seit etwa einem Jahr vor seinem Tode, welche Grund in äußeren Ursachen hatte, so daß solche nicht auf den Sohn vererbt sein konnte; es war nach der Anklage anzunehmen, daß die übermäßige Mißhandlung Ursache gewesen ist. Die harte Behandlungsweise des Jungen seitens Lindens soll Folge von Differenzen zwischen ihm und Nauert's Mutter gewesen sein. Verurteilung mit 2 Monaten Gefängnis beauftragte die Staatsanwaltschaft, am 20. Okt. Gehfratze v. 5 Tage Gefängnis erkannte das Gericht.

Der streng Eduard Schöbe in Wölsa war gefänglich, im Juli d. J. aus der im Wohnzimmer der Rechte auf dem Rittergut Wölsa stehende Lade des Knechtes Wörscher ein Zwanigsmarkstück entwendet zu haben; er behauptete, die Lade offen stehend gefunden und legnete zunächst mehr Geld an sich genommen zu haben. Der Bescholene

will die Lade aber stets verschlossen gehalten und auch gefunden haben, als er zur fr. Zeit die in derselben aufbewahrten 31 Mk. vermischt hat. Der Verdacht, daß der Dieb die Lade mittels Nachschlüssels geöffnet, ergab sich daraus, daß im jene Zeit jener sich ein Bünd Dietriche von einem anwesenden Zeugen gesehen hat, angeblich um seine eigene Lade, deren Schlüssel er verloren habe, zu öffnen; unbemerkt hatte er einen der Dietriche zurückgehalten und erst nach dem Dietriche auf Verlangen zurückgegeben; der Diebstahl hat er offenbar nach Entnahme des Geldes aus der Lade mittels Andrückens an das Schnappschloß wieder geschlossen. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf 1 Monat Gefängnis.

* Die nächste Schöffengerichtsperiode beginnt am 12. Oktober und werden wir die zur Verhandlung gelangenden Fälle unseren Lesern demnächst bekannt geben.

* [Konservativer Verein.] In der gestrigen Versammlung des konservativen Vereins, welche im Hoftheater abgehalten und mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät, unsem Kaiser, eröffnet wurde, hielt Herr Inspektor Palmis einen Vortrag über den Mahamedanismus. Anknüpfung an die jüngsten Ereignisse in Bulgarien und Otrumenien, durch welche die christliche Herrschaft bis auf 15 Meilen von Konstantinopel vorgeschoben worden ist, führte der Vortragende aus, daß die ganze Bewegung einen weltgeschichtlichen Hintergrund habe und es sich um Grundprinzip um die weltgeschichtliche Frage: Kreuz oder Halbmond, — Christentum oder Mahamedanismus, — handle. Als Mahamed im Jahre 622 den Islam gründete, rechnete er, indem er seinen Glaubensanhängern nach dem Tode ein wunderbar ausgestattetes, Alles gewährendes Paradies versprach, mit der leichten Erregbarkeit der sunnitisch angelegten orientalischen Völkerschaften und, indem er die Lehre von Rismet (göttliche Vorherbestimmung des menschlichen Geschicks) seinen Glaubensartikeln beifügte, schuf er sich in jedem seiner Anhänger einen todtsbegeisterter Kämpfer. Da er außerdem noch lehrte, daß der im Kampfe gegen die Ungläubigen erlittene Tod zu den höchsten Freuden und Lebensgenüssen des Paradieses berechtige, so wurde der im Koran gebotene Vernichtungskrieg gegen die Ungläubigen mit dem größten Fanatismus geführt, und kaum 100 Jahre nach der Gründung des Islam hatten die Mahamedaner bereits ganz Nordafrika, ja sogar Spanien erobert und setzten ihren Fuß in das südliche Frankreich. Durch die Schlacht von Tours und Poitiers (732, Karl Martell) wurde ihnen zwar im westlichen Europa gebietet, Halt! geboten, aber im Osten machte der Islam desto größere Fortschritte. Es würde zu weit führen, wenn wir aller der geschichtlichen Daten hier gedenken wollten, welche der Herr Vortragende an dieser Stelle erwähnte, daß dem Protestantismus zweimal durch die Türken indirekt Vorschub und Hilfe geleistet wurde. Dem Protestantismus drohte zweimal die Gefahr, der Macht des katholischen Kaisers Karl V. zu unterliegen (1526 und 1530). Da ergriffen die Türken an Deutschlands Grenzen und der Kaiser mußte, um der Seeresolge der protestantischen Fürsten gewiß zu sein, sich zu Konzessionen an die Evangelischen verhalten. Der Kernpunkt des Vortrages gingte darin, daß der Mahamedanismus eine zweifache weltgeschichtliche Mission zu erfüllen gehabt habe. 1) Er war ein Strafgericht für die damals entartete christliche Kirche im Osten. 2) Er war ein Bahnbrecher für das Christentum, indem er Hunderte von Millionen Götzendiener und Fetischhändler zu dem Glauben an einen Gott bekehrte. Diese Mission ist jetzt erfüllt, daher das stetige

Zurückweichen des Islam. Wohl könnte derselbe nochmals aufblühen und eine mächtige Bewegung durch die Lande von Moskau bis zum Ganges, wohl durch die Folge davon ein großer europäischer Krieg sein, aber das Kreuz werde siegen, welches von den Muslimen jetzt weiter und weiter nach Süden in das Herz des Islam getragen werde. (Sehr ein schweres Kreuz, wie das jüngste Vorgehen der griechisch-orthodoxen Kirche gegen die Protestanten, die Mischehen u. zur Genüge darthut. Der Ref.)

[Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen] hat in seinen letzten Sitzungen unter Anderem beschlossen: Dem mit der königlichen Universität Halle wegen Umgestaltung und Erweiterung der von Fontana'schen Bibliothek zu einer Provinzial-Bibliothek abzuschließenden Verträge wurde in der vom Herrn Kultusminister vorgeschriebenen Fassung, mit Vorbehalt der Genehmigung des Provinzial-Landtages die Zustimmung erteilt. Dem letzteren soll empfohlen werden, die Bewilligung für die Bibliothek auf jährlich 1000 Mk. zu erhöhen, sofern aus Mitteln der Universität oder des Staates für den gleichen Zweck jährlich 600 Mk. gewährt werden. Einigen gegen die Beschlässe der Provinzial-Verwaltung bezüglich der Einrichtung von Gewerbetakern seitens der königlichen Staatsregierung erhobene Bedenken wurden als zutreffend anerkannt und die Abänderung der betr. Beschlässe nach der Regierungsvorlage beschlossen, auch der Herr Landesdirektor beauftragt, wegen der vom Provinzial-Landtage zu vollziehenden Wahlen für die Gewerbetakern die erforderlichen Erhebungen zu veranlassen, so daß euent. schon der nächste Provinzial-Veranstaltung die Wahlen vornehmen kann.

Zu dem Reglement für die Provinzial-Hilfskassen von Sachsen wurde ein dem Provinzial-Landtage zur Beschlußfassung vorgulegender Nachtrag, nach welchem auch an Genossenschaften, an Verbände und an Korporationszwecken ausgesetzte Vereine und Anstalten zu bestimmten Zwecken und unter bestimmten Voraussetzungen Darlehen aus der Hilfskasse gegeben werden können, angenommen.

Bezüglich Einziehung von Viehschaden-Entschädigungsbeiträgen pro 1884 wurde beschlossen, die Gesamtsumme für Pferde, Gelb pp. auf rund 44.000 Mk. für Rindvieh auf rund 365.000 Mk. festzusetzen. Die Einheit für Pferde, Gelb pp. wurde auf 25 Pf. normirt. Die Einheit von 8 Pf. für Rindvieh wurde für 14 Kreise, in denen die Lungenentzündung in den letzten drei Jahren nicht aufgetreten ist, auf 4 Pf., für 4 Kreise, wo die Entschädigung in besonders geringem Umfang sich gezeigt auf 6 Pf., dagegen für 11 Gemeinden, welche in jedem der drei letzten Jahre verheert waren, auf 16 Pf. festgesetzt.

Gleichzeitig wurde mit Rücksicht auf die wiederum gestiegene Höhe der Entschädigungen für an der Lungenentzündung erkranktes Rindvieh beschlossen, den auf Anregung der diesseitigen Provinz seitens der Preussischen Staatsregierung an die Reichsregierung gestellten Anträgen auf Abänderung einiger Bestimmungen des Reichsgesetzes betr. die Abwehr von Viehschaden durch eine Eingabe an das Reichsanstalt des Innern eine erneute Anregung zu geben.

* Die hiesige Maler- und Lackier-Znangung hielt vorgestern Nachmittag im Hotel zum „Preuß. Hof“ unter Vorsitz des Herrn Malermeister Wieselet eine Verammlung ab, in welcher zunächst zwei Mitglieder von außerhalb neu aufgenommen wurden. Die Lesung der neuen Statuten konnte der Besprechung über den bevorstehenden Malertag wegen, die viel Zeit in Anspruch nahm, nicht vorgenommen werden. — Der neunte deutsche Malertag findet vom 15. bis 18. November d. J. hierab statt. Mit demselben ist eine Sachausstellung ver-

Berliner Skizzen.

Von Christoph Wild.

Die Berliner Rauchtheater haben ihre Saison frisch, frei und frohlich begonnen; sie feiern jetzt, seitdem die Genie in milder Hand ruht, salauerische Dünne und verblödete Attentate auf die speibürgerlichen Zweckfelle. Jedes dieser Theater hat sein eigenes Publikum und seine Gabinetts, welche auf das Engagement der Künstler und die Richtung des Repertoires nicht ohne Einfluß sind. In der wechselnden Erscheinungen flucht bleibt das unter August Reiff'sche Direktion stehende Theater-Americain in Bezug auf sein Personal ziemlich stabil. Der unerbittliche Tod hat in der vorigen Saison den talentvollen Kapellmeister Dupré und den Komiker Stange aus dem Ensemble dieses kleinen Tempels des Komus Monus gerissen und das behagliche Emponpoint des Direktors, welches Karlsbad nicht zu beiseitigen vermochte und der zu Schweminger sein rechtes Vertrauen hat, verhindert den bewährten Bühnenleiter wie früher einige Rollen à la Dürich in der Tanslung, welche er „treit“ hat, wieder aufzunehmen. Das „Personel“ sorgt aber dafür, daß unter den kleinen Theatern das Americain, wie es der Volksmund im abgeklärten Verlahren bezeichnet, auf seiner alten Höhe des klassischen Wechs und der haarsträubenden Kallaueri zu erhalten. Der sogenannte urtomische Benediz wühlt allerdings auch zuweilen einige von den ältesten und alten Kallauern zur Benutzung aus, aber man thut ihm Unrecht, wenn man sagt, daß er in alten Sätzrängen der stiegenden Blätter scharfe Wutierung hält, gewöhnlich geht er nur die Quintessenz der im laufenden Sommer aufgetauchten Calambourgs zum Vorschein, das meiste ist dagegen eignes Geistesprodukt oder am Stammesmäßig im Americain gerast. Viele seiner Witze wandern erst vom Americain in die stiegenden Blätter oder durch die Presse. Benediz gelangt nur in Berlin zu voller Geltung, er ist mit seinem Publikum in Wechselbeziehung, indem er es zu amüfieren versteht, und je mehr es sich

amüfirt, um so wirkungsvoller gestaltet sich sein weiteres Auftreten. Zuweilen stellt es da nicht an elektrischen Geistesfunken in beiderseitigen Improvisationen. Als par nobilis fratrum reihen sich ihm die Gebrüder Richter an, die eine seltene Vereinigung choreographischer Geschicklichkeit, deutschen Humors und französischen Chic's bilden. Ihr Genre ist international und in Paris und Moskau sind sie desselben Erfolges sicher, wie an der Spree. Hier aber in Wechselwirkung mit der theatralischen Reifheit, der nicht nur eine eigne, große vis comica, sondern auch das sichere Urtheil des alten Routiniers in humoristischen Genre hat, werden ihre neuen Nummern geboren. In den jüngsten Jahren ist auch Leberecht Blümchen, Emil Neumann, der bekante, ehemalige Führer der alten Leipziger Quartettstänger in das Ensemble des Americain-Theaters eingetreten, welches Meister-Wilhelm als bewährten Regisseur hat. Auch seine Couplets eigener Schöpfung werden in ganz Deutschland vorgelesen, wie auch die Benediz'schen Vorträge, welche einen guten Verlagsartikel bilden. Die Gebrüder Richter sind in den weitesten Kreisen als die Schöpfer der lustigen Köpfe, der Perleberger Feuerweh, der tapfern Landstroläher, der Amazonen u. i. v. bekannt. Mag man daher über das Americain zuweilen vornehm absprechend urtheilen hören, im Grunde bleibt es ein schöpferischer Kunststempel, wenn auch auf dem beiseitigen, heitern Gebiete; es spielt eine Rolle im Berliner Volksleben und die Anzahl geflügelter Worte, die es für die Berliner Waquers und Flaners ganz eben, wie für die lebenslustigen Kreise geboren und in Kurs gesetzt hat, ist Legion.

O, imitatores, servum pecus — Nachahmer slavisches Gezüht! — kann man von den Komikern der andern und ihre Bestellungen popularisieren weder sie selbst, noch ihre Coupletts. Die weiblichen Komiker und Chansonnetten kommen auch nicht über die bekante Leistungen, als kleine Postillons, Schürhengen, Matrosen und Tokays heraus. In „Madam-Etuden“, wie einst Ben Ali, Paicha Natschingtarata und der geschundene Raubritter ist

Berlin neuerdings ziemlich unproduktiv; die kleinen Linder'schen Singpiele sind seit dem Tode von Eduard Franz noch das Beste in diesem Genre. Das „sittliche Couplet“ stirbt mit dem Antisemitismus ab. Hoffentlich bleibt die dramatische Antisemitie nicht gänzlich stillstehen.

Das gegenwärtige Spezialitäten-Programm der Berliner Rauchtheater ist ein ungemein mannigfaltiges und wechselndes. Im Americain galten Schnab's Wiener Trio und die Glocken-Imitatoren Zaeh; im Reichspallentheater finden wir neben Hr. Woodward mit seinen geängsteten Sechunden japanische Equilibristen, amerikanische Reckurner, englische Gerentrics, und ein spanisches Luftjongleur aus Tokio, einen Kopf-Trapezisten aus Philadelphia und eine Frotoliti-Company aus New-York, französische Chansonnetten, Schlagbratdänger, Musikpantoffeln und Barriere-Gymnastiker aus aller Herren Länder, vielleicht selbst aus dem Berliner Voigtlande. Auch Kaufmanns Varietés am Alexanderbahnhof bietet ein großes Spezialitäten-Programm. Dem betriebsamen Cafetier Moore, der lebhaft gegen die Bezeichnung seines Kunststituts, der „Academy of music“, als Tengel-Tangel protestirt, womit er natürlich nur erreicht, daß man es erst recht als solches bezeichnet, hat zwei „stars“ engagirt, eine Chantante von Casp Aliazar in Paris und die famose Prinzessin Bignatelli de Garchiara, und es erntet dort jenes Lieb, das „Etein“ erwarben, Menschen rajend maden kann!

Eine große Anzahl sogenannter Tengel-Tangel hat neuerdings von der Polizei die Konzession erhalten, in denen Mädchen aus der Fremde und Damen, von denen man wußte, woher sie kamen, die Ballade vom Erbkim und andere treffliche Volkslieder „verfämmern“. Wohl dem, der frei von Schuld und Feste, benatzt die unerschöpfliche Seele, und nicht zu hören braucht, wie sie allabendlich verheeren: „Dich lieb ich noch immer, dich lieb ich noch mehr“ — und werde dich lieben in Ewigkeit.“

Bernhard Dalichow

grosse Ulrichstrasse 36
und Filiale
Leipzigerstrasse 64
(Frau Emma Richter),
bringt seine der Neuzeit entsprechenden
Einrichtungen für

chemische Wäscherei und Färberei

in empfehlende Erinnerung.
Sammet-Paletots, Jaquets und
Mäntel werden von allen denkbaren
Flecken befreit oder auch durch **Auf-**
färben wieder wie neu hergestellt.
Seidene Kleider u. verlegene **seid.**
Stoffe werden durch meine **Bessort-**
Färberei wieder in **guten** Zustand
versetzt, ebenso **seidener** und **halb-**
seidener Sammet durch die brillan-
testen Farben gefärbt und mit den neuesten
Dessins gepresst.
Trauer-Sachen in **Seide, Wolle**
u. **Halbwolle** werden in kürzester Zeit
gefärbt und **appretirt**.
Polster u. Möbel mit **seidenen** und
wollenen Bezügen, von einzelnen Flecken
befreit, auch im Ganzen gefärbt oder ge-
reinigt, erhalten durch mein Verfahren
ihr neues Ansehen, als auch **Kattun-**
Gardinen und **Möbelbezüge** ge-
waschen und mit neuem Glanz versehen
werden.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-**
sten Farben gefärbt u. **gekräuselt**.
Röcke, Westen, Beinkleider, Mäntel,
Paletots, Uniformen etc. werden je
nach ihrer Beschaffenheit, ohne dass
solche einlaufen oder ihre ursprüngliche
Façon verlieren, gereinigt oder gefärbt
und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem
Grossgrundbesitzer **Ern. Stein** in
Erdö-Bénye bei **Tokay**, **Eigentümer**
von **7 Weinbergen** (darunter **Fekeete** und
Veres vom **Minister-Präsidenten**
von **Tizza**) verkaufen wir im
Detail zu **Engros-Preisen** stissen, sowie
mild-herben **Medicinal-Tokayer** in
Flaschen mit **Original-Verschluss** und
Schutzmarke versehen.
Begutachtungen von **ersten medi-**
cinischen und **chemischen** **Au-**
toritäten **Deutschlands**, sowie
Besitz-Bestätigung des **Magi-**
strats von **Erdö-Bénye** liegen bei
uns zur **Einsicht** aus.
NB. Besonders machen wir auf **Marke**
„Château Ern. Stein“ **mildherb**
vom **Weingut Baksa** aufmerksam.
Niederlagen werden im In- u. Auslande
vergeben, und wollen Bewerber sich an
obige Firma direct wenden.
M. Waltsgott.
H. Ch. Werther & Co.,
Halle a/S.



Ordnentlichen Kaufburschen sucht
M. Waltsgott.
Ordnentl. **Mädchen** mit guten Zeugnissen
zum **1. October** gesucht
Neue Promenade 6, I.
Köchinnen, Stuben-, Haus- und
Kindermädchen werden gesucht und
nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Laden
mit hellem **Comptoirraum** zu ver-
mieten
Leipzigerstrasse 16.
Wegzugshalber ist die von **Hrn. la Barre**
9 Jahre innegehabte **I. Etage gr. Ulrich-**
strasse 16 **sofort** oder **1. Januar 1886**
zu vermieten und zu beziehen
Louis Voigt.

Zu verm. p. 1. Okt. **Friedrichstr. 46**
Herrsch. Wohnung für **450 M.**
Königsplatz 6 ist eine herrschaftliche
Wohnung, bestehend aus **6 Stuben**,
3 Kammern, Küche u. **sofort** oder zum
1. Januar zu vermieten.

Wettrennen.

Vis-à-vis der neuen Kaserne zu Halle, vis-à-vis der neuen Kaserne.

Das von mir geplante **Wettrennen** ist nunmehr vollständig gefeiert und findet
bestimmt am **Sonntag den 27. d. M.** statt, indem bereits **44** Anmeldungen zu dem-
selben eingegangen sind.

Die einzelnen Nummern des Rennens werden so viel Abwechslung bieten, daß den
Bejublern vollste Befriedigung der Schaulust in Aussicht gestellt werden kann, ganz ab-
gesehen von dem wohlthätigen Zwecke, den sie dabei erreichen helfen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet hiermit ein
Ed. Schreiber.

Programm

des am **Sonntag den 27. d. M.** stattfindenden **Wettrennen** zum **Besten** der
hiesigen Waisenanstalt und der **Siebzigstheuer Armen.**

- 1) **Eröffnungs-**Flachrennen, 7 Pferde (3 mal die Bahn, 2100 m).
- 2) **Trapp-**Wettrennen, 8 Pferde (2 mal die Bahn, 1400 m).
- 3) **Wettfahren** von drei Viererzügen (3 mal die Bahn, 2100 m).
- 4) **Hindernisrennen**, 4 Pferde (2 mal die Bahn, 1400 m).
- 5) **Fahrradrennen**, 4 Pferde (2 mal die Bahn, 1400 m).
- 6) **Gelrennen**, 5 Gel.
- 7) **Flachrennen**, 6 Pferde (3 mal die Bahn, 2100 m).
- 8) **Galopprennen** mit 5 schweren Pferden (2 mal die Bahn, 1400 m).
- 9) **Ogg-Fahren** im Trabe, 4 Pferde (3 mal die Bahn, 2100 m).
- 10) **Troßrennen** für vorher geschlagene Pferde (2 mal die Bahn, 1400 m).

Vollständiger **Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschafts-**
Verzeichniß der **Veranstaltungen** in Halle, am **27. d. M.**
Das **ERDMANN**
In jeder Nummer bringt
das Verzeichniß die
Anzahl der **Veranstaltungen**
und die **Veranstalter**
sowie die **Orte** der
Veranstaltungen.
Preis **10 Pf.**
In Halle
Verlag von **H. SCHROEDER** in Halle a/S., **Bismarckstr. 12.**

Bekanntmachung.

Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Studierende zu vermieten
beabsichtigen, werden erucht, dieselben mit Angabe der Miethsbedingungen in eine Liste,
welche Zimmer Nr. 6 des Verwaltungs-Gebäudes der Universität bei dem Universitäts-
Registrator **Nitzritz** auflegt, während der **Vormittags-Dienststunden** eintragen
zu lassen. Auf diese Liste sind die Studierenden offiziell hingewiesen. Die Eintragung
erfolgt unentgeltlich. Wohnungs-Anzeigen durch Anschläge am schwarzen Brett des
Universitäts-Gebäudes sind nicht gestattet.

Jugleich werden die Vermieter dringend erucht, die Anmeldungen der Woh-
nungen im Falle der Vermietung derselben befrüht der Vöschung in der Wohnungsliste
seiner Zeit nicht zu unterlassen.
Halle a. S., am **23. September 1885.**

Königliche vereinte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.
93. **Conrad**, z. Z. **Rector.**

Interims-Stadt-Theater.

Sonntag den 27. September (1. Ab-Vorst. Ser. I.)

Eröffnungs-Vorstellung.

Der Salontyroler.

Erstspiel-Novität von **G. v. Moser.**

Montag den 28. September (2. Ab-Vorst. Ser. I.)

Egmont.

Trauerpiel in 5 Akten von **Goethe.** Musik von **L. v. Beethoven.**

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

Die Actionaire der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation
werden hierdurch zu der auf:

Dienstag den 13. October d. J. Nachm. 4 Uhr
im **Hôtel zur Stadt Hamburg** hieselbst anberaumten **außerordentlichen**
Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. **Vorlegung** der von den **Liquidatoren** aufgestellten **Bilanz**;
2. **Mittheilung** der **Liquidatoren** gemäß **Art. 240** des **Gesetzes** über
die **Kommanditgesellschaften** auf **Actien** und die **Actiengesellschaften**
vom **18. Juli 1884.**

Halle a/S., den **25. September 1885.**

Die Liquidatoren
Pantzer. Schildt.

General-Versammlung des Orchester-Musikvereins

Sonnabend den 26. September er. **Abends 7 1/2 Uhr**
im **Hôtel zum Kronprinzen.**

Die **Tagesordnung** liegt bei **H. Karmrodt** (Barfüßerstraße 19) zur **Einsicht**
aus. — **Meldungen** zu dem darauf folgenden **Abendessen** (à **Couvert** **1 M 50 Pf.**)
werden von den **Mitgliedern**, denen die **besondere** **Einladungsliste** etwa nicht zugehen
sollte, im „**Hôtel zum Kronprinzen**“ entgegen genommen.

Wohnungen für **400 Mark** sofort zu
vermieten. Näheres **Dorotheenstr. 15, III.**

Die herrschaftl. Veletage
N. Klausstr. 11 ist per sofort
zu vermieten.
Preis 1050 Mark.

Das bisher von **Hrn. Prof. Heyde-**
mann bewohnte, freundlich im Garten ge-
legene **Haus Kirchtor 6** ist z. **1. April**
1886 für **500 Thaler** jährlich zu ver-
mieten
Kuntze & Sohn.

Blasenkrankheiten,
sowie **Geschlechts-, Schwächungen,**
Impotenz u. seltst in verzo. Fällen, heilt
sicher. **Prof. gratis. F. C. Bauer,**
Spezialarzt, Bafel-Binningen (Schweiz).

Bürgerverein
für **städtische Interessen.**
Sonnabend den 26. September
Abends 8 Uhr
Sitzung
im „**Kühlen Brunnen**“.
Der Vorstand.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Diese Woche
hochinteressant: **Die Schweiz,**
Hertha Reife, Carolinen- u. Paula-Anjel.
Entree jede Woch. **20 Pf.** Kinder die Hälfte.
Geöffnet v. **9 Uhr Morgs.** bis **10 Uhr Abends.**

Eingig in seiner
Art.
Neu! Restaurant zur Goldgrube
von **Wilh. Schaal,**
Halle a/S., Klausthor-Worft 13.

Hier
befestigt sich die **Lehre**, —
Geld, ja **Gold** ist nur **Günare.**
f. Biere. — Echte Weine.
f. Lagerbier aus der **Brauerei** v. **Hrn.**
Wilhelm Bachmann.

Die zur **Unterhaltung** **extra** herkomman-
dirte **weltliche Kronen-Garde** wird durch
ihre **goldbrochenen Uniformen** alle ähn-
lichen **Truppenkörper** überreffen.
Wotto:

Sind **holbe** **Damen** im Kreis der **Gäste,**
Wird **jeder** **Tag** zum **großen Freie!**
Der Goldonkel.

Geese's Restauration.

Sonnabend von **früh** an **Pistelflochen.**

Die Volkstüche
befindet sich **Brunnenstraße Nr. 16.** Das
Böhen von **Marken** für den **folgenden** **Tag**
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionenanzahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen
a **25 Pf.**, auf halbe a **13 Pf.**, welche an
beliebigen **Tagen** verwendet werden können,
sind nur bei **Hrn. Louis Sachs,** große
Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüche.

Schlüssel verloren, **Harz, gr. Ulrichs-**
oder **Steinstraße.** Gegen
Belohnung abgegeben
Harz 10, II.

Eine **goldene Brosche**
verloren gegangen.
Gegen **gute Belohnung** abgegeben
Merseburgerstraße 46,
I. Etage.

Familien-Nachrichten.

Heute **Mittag 12 Uhr** entfielst sanft im
Glauben an ihren **Heiland** unsere liebe **Mut-**
ter, Groß- und Schwiegermutter
Frau Antoniam Kühn
geb. Reinecker.

Halle a. S., den **24. September 1885.**
Die **trauernden Hinterbliebenen.**
Die **Beerbigung** findet **Sonntag Nachm.**
4 Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

Geboren: Ein **Sohn:** **Hrn. Dskar**
Otto (Schöneberg); **Hrn. Woldegar Keller**
(Leipzig); **Hrn. Otto Alberti (Hofmanns**
Mosenthal bei Schweigermühle); **Hrn. Moriz**
Kauzler (Leipzig); **Hrn. Theodor Münnich**
(Magdeburg). Eine Tochter: **Hrn. Max**
Neumann (Magdeburg); **Hrn. G. Frun-**
sch (Leipzig); **Hrn. Gustav Bergmann**
(Cresden); **Hrn. Volkmar Lubinski**
(Amberg); **Hrn. Bürgermeister Schiffer**
(Salzungen i. B.).

Für den redaktionellen und Inseratenentf. verantwortlich **Julius Mundel** in Halle. — **Halle'sche Buchdruckerei (R. Rietzmann)** in Halle.

